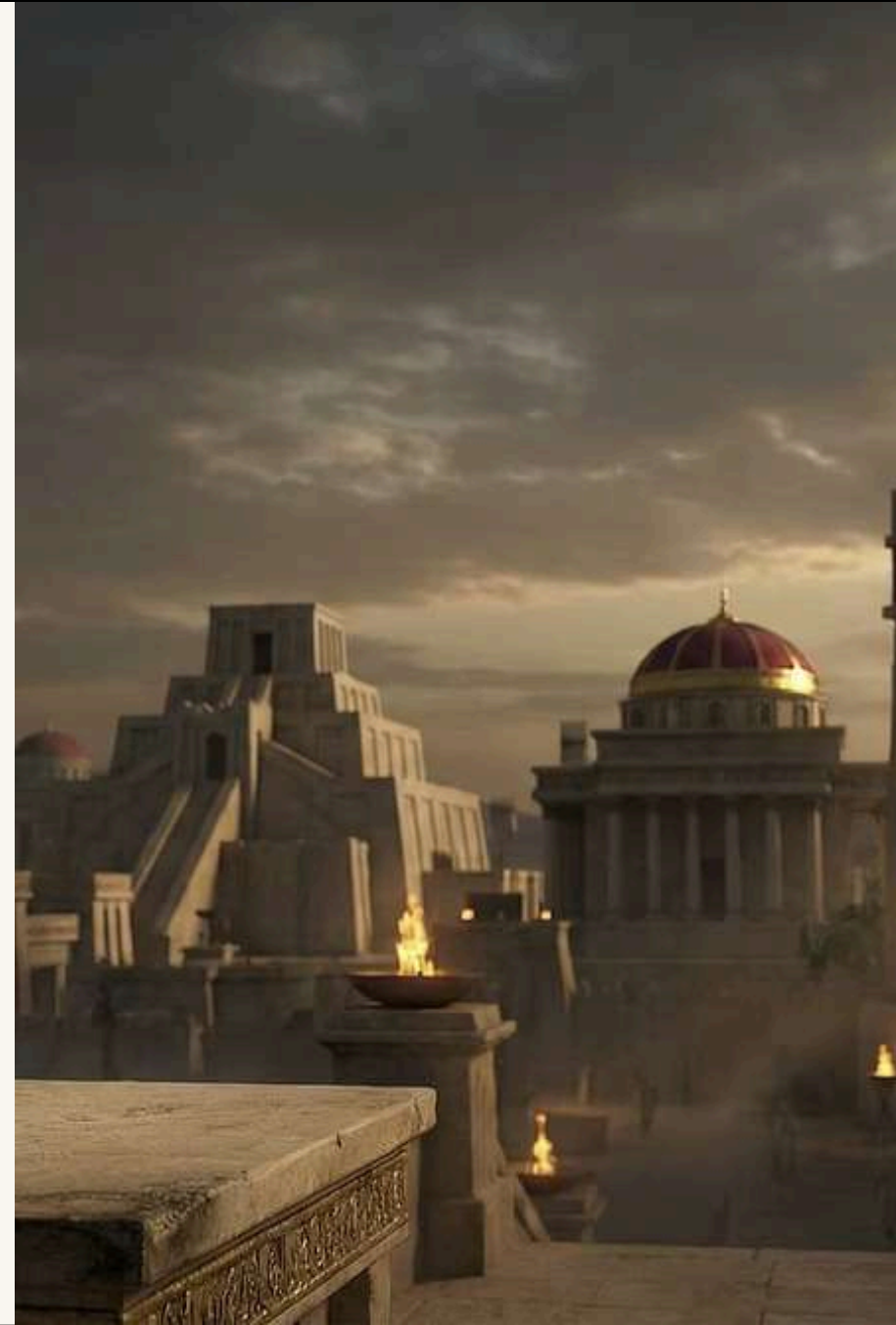


Die Hurerei Babylons

Eine Bibelstudienreihe über die Offenbarung – heute: die Verbindung zwischen der abgefallenen Kirche und den Königen der Erde.

OFFENBARUNG 17–18



Rückblick: Was wir bisher gelernt haben

01

Die Identität Babylons

Die Hure in Offenbarung 17 stellt eine abgefallene christliche Kirche dar, die sich von Jesus Christus entfernt hat.

02

Der Wein Babylons

Der Wein symbolisiert falsche Lehren, mit denen die Nationen betrunken gemacht wurden.

03

Die Hurerei Babylons

Heute untersuchen wir die unerlaubte Verbindung zwischen dieser abgefallenen Kirche und den Königen der Erde.

Offenbarung 17,1–2

„Und einer von den sieben Engeln, welche die sieben Schalen hatten, kam und redete mit mir und sprach zu mir: Komm!, ich will dir das Gericht über die große Hure zeigen, die an den vielen Wassern sitzt, **mit der die Könige der Erde Unzucht getrieben haben, und von deren Wein der Unzucht die, welche die Erde bewohnen, trunken geworden sind.**“

Die Hure – die abgefallene Kirche – hat mit den Königen der Erde Hurerei getrieben. Die Bewohner der Erde wurden mit dem Wein ihrer Hurerei betrunken gemacht.



Offenbarung 18,1–3

„Und nach diesem sah ich einen Engel aus dem Himmel herabsteigen, der hatte große Vollmacht, und die Erde wurde erleuchtet von seiner Herrlichkeit. Und er rief kraftvoll mit lauter Stimme und sprach: Gefallen, gefallen ist Babylon, die Große, und ist eine Behausung der Dämonen geworden und ein Gefängnis aller unreinen Geister und ein Gefängnis aller unreinen und verhassten Vögel. **Denn von dem Glutwein ihrer Unzucht haben alle Völker getrunken, und die Könige der Erde haben mit ihr Unzucht getrieben, und die Kaufleute der Erde sind von ihrer gewaltigen Üppigkeit reich geworden.**“

In beiden Texten erkennen wir dasselbe Muster: Am Ende der Zeit entsteht eine Koalition zwischen einer abgefallenen Kirche und den politischen Mächten der Welt. Die Kirche verwickelt sich in die politischen Systeme der Welt – das ist Hurerei.

Zwei Königreiche

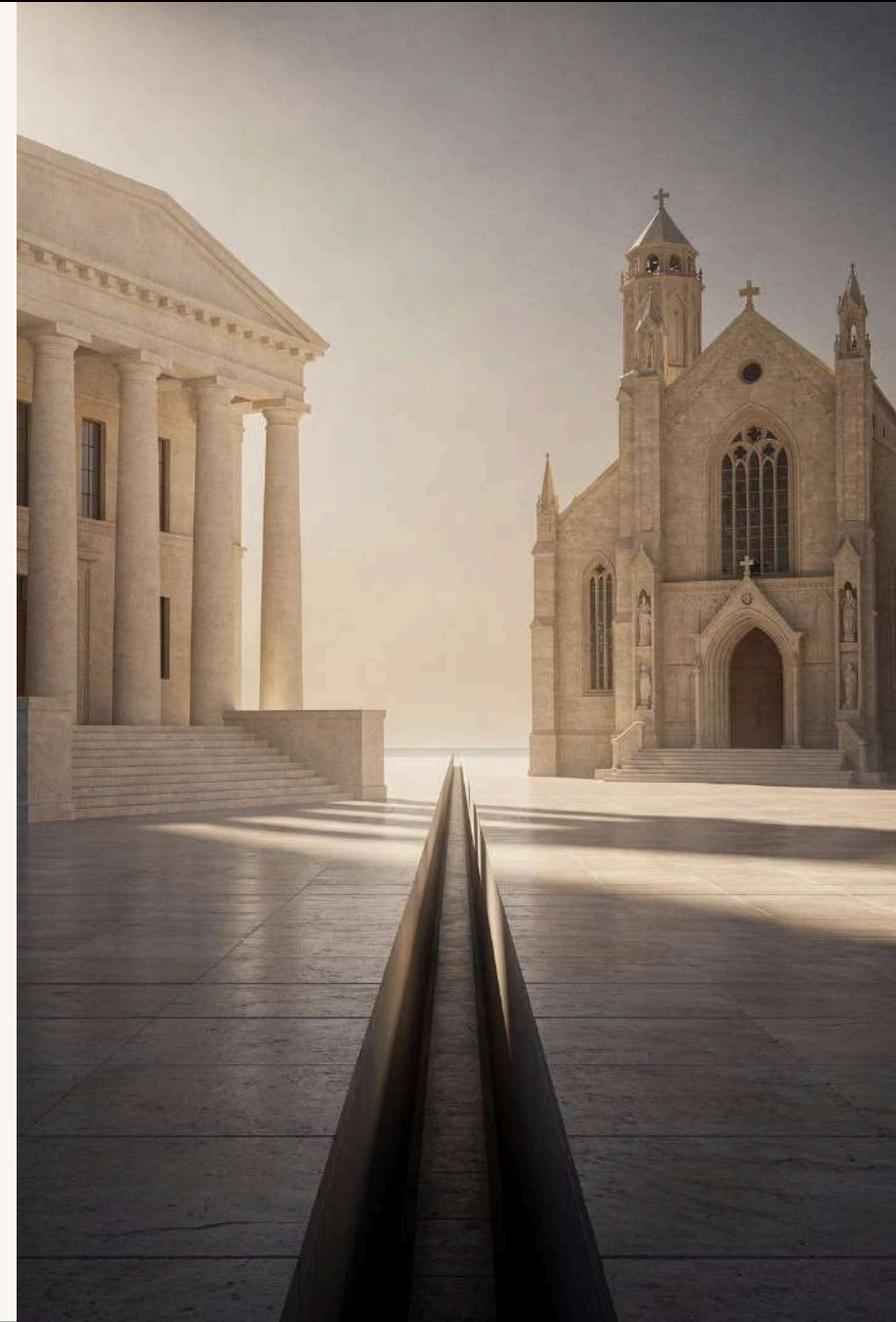
Die Hure

Stellt die abgefallene Kirche dar – ein geistliches Königreich, das sich von Christus entfernt hat.

Die Könige der Erde

Stellen die weltlichen Herrscher dar – das politische, zivile Königreich dieser Welt.

Die Kirche wurde zur Hure, weil sie statt in ihrer Ehe mit Jesus Christus zu bleiben, unerlaubte Beziehungen mit den Königen der Erde einging.



Jesus erkennt zwei Königreiche

„Da gingen die Pharisäer und hielten Rat, wie sie ihn in der Rede fangen könnten. Und sie sandten ihre Jünger samt den Herodianern zu ihm, die sprachen: Meister, wir wissen, dass du wahrhaftig bist und den Weg Gottes in Wahrheit lehrst und auf niemand Rücksicht nimmst; denn du siehst die Person der Menschen nicht an. Darum sage uns, was meinst du: Ist es erlaubt, dem Kaiser die Steuer zu geben, oder nicht? Da aber Jesus ihre Bosheit erkannte, sprach er: Ihr Heuchler, was versucht ihr mich? Zeigt mir die Steuermünze! Da reichten sie ihm einen Denar. Und er spricht zu ihnen: Wessen ist dieses Bild und die Aufschrift? Sie antworteten ihm: Des Kaisers. Da spricht er zu ihnen: **So gebt dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist!**“

Matthäus 22,15–21

Die Pharisäer wollten Jesus mit einer Fangfrage über die Steuer in die Falle locken. Doch Jesus erkannte ihre Bosheit und antwortete weise: Er anerkannte zwei Königreiche – **das Königreich des Kaisers (die Zivilmacht) und das Königreich Gottes (die Kirche).**



Was schulden wir wem?

Dies wirft entscheidende Fragen bezüglich unserer Pflichten auf:

- Was schulden wir dem Königreich des **Kaisers**, also der Zivilregierung?
- Und was schulden wir **Gott**, dem wahren Haupt der Kirche?

Die zwei Steintafeln

Und er verkündigte euch seinen Bund, den er euch zu halten gebot, nämlich die zehn Worte; und er schrieb sie auf zwei steinerne Tafeln.

5. Mose 4,13

Erste Tafel (Gebote 1–4)

Unsere Pflicht gegenüber Gott – die vertikale Beziehung. Nur Gott hat Autorität über diese Gebote.

Zweite Tafel (Gebote 5–10)

Unsere Pflicht gegenüber unseren Mitmenschen – die horizontale Beziehung. Dies ist der Bereich der Zivilregierung.

Gott hätte die Zehn Gebote auf eine oder drei Tafeln schreiben können. Er wählte zwei – um die zwei Bereiche der Verantwortung zu verdeutlichen.

Die größten Gebote



5. Mose 6,4-5

„Höre Israel, der HERR ist unser Gott, der HERR allein! Und du sollst den HERRN, deinen Gott, lieben mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele und mit deiner ganzen Kraft.“

3. Mose 19,18

„Du sollst nicht Rache üben, noch Groll behalten gegen die Kinder deines Volkes, sondern **du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst!** Ich bin der HERR.“

Zwei große Gebote: Liebe zu Gott (erste Tafel) und Liebe zum Nächsten (zweite Tafel).

Jesus bestätigt die zwei Tafeln

„Als nun die Pharisäer hörten, dass er den Sadduzäern den Mund gestopft hatte, versammelten sie sich; und einer von ihnen, ein Gesetzesgelehrter, stellte ihm eine Frage, um ihn zu versuchen, und sprach: Meister, welches ist das größte Gebot im Gesetz? Und Jesus sprach zu ihm: »Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele und mit deinem ganzen Denken«. Das ist das erste und größte Gebot. Und das zweite ist ihm vergleichbar: »Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst«. An diesen zwei Geboten hängen das ganze Gesetz und die Propheten.“

Matthäus 22,34–40

Die Zuständigkeit der Zivilregierung



Zweite Tafel: Ja

Die Zivilregierung darf Diebstahl, Mord, Körperverletzung und falsches Zeugnis bestrafen – alles Gebote der zweiten Tafel.

Die Zivilregierung wurde eingesetzt, um die bürgerliche Ordnung zu bewahren – nicht um religiöse Überzeugungen zu erzwingen.



Erste Tafel: Nein

Die erste Tafel – Gottesdienst, Sabbat, Gotteslästerung – ist ausschließlich Gottes Bereich. Die Zivilregierung hat dort nichts zu suchen.

Anklagen gegen Jesus – nur die erste Tafel

Gotteslästerung (Markus 2,7)

„Wer kann Sünden vergeben als Gott allein?“ – Jesus wurde beschuldigt, sich Gott gleich zu machen.

Gotteslästerung (Johannes 10,33)

„Du, ein Mensch, machst dich selbst zu Gott.“ – Verletzung der ersten Tafel.

Sabbat-Bruch (Johannes 9,16)

„Dieser Mensch ist nicht von Gott, weil er den Sabbat nicht hält.“ – Der Sabbat gehört zur ersten Tafel.

Gottesname (Johannes 8,58–59)

„Ehe Abraham war, bin ich.“ – Sie griffen zu Steinen, weil er den Namen Gottes auf sich anwandte.

Jesus wurde nie beschuldigt, ein Zivilgesetz Roms gebrochen zu haben. Alle Anklagen betrafen die erste Tafel des Gesetzes.

Der Teufel versucht Jesus

„Wiederum nimmt ihn der Teufel mit auf einen sehr hohen Berg und zeigt ihm alle Reiche der Welt und ihre Herrlichkeit und spricht zu ihm: Dieses alles will ich dir geben, wenn du niederfällst und mich anbetest! Da spricht Jesus zu ihm: Weiche, Satan! Denn es steht geschrieben: »Du sollst den Herrn, deinen Gott, anbeten und ihm allein dienen!«“

Matthäus 4,8–10

Der Teufel wollte Jesus dazu bringen, das politische Königreich zu übernehmen. Doch Jesus kam nicht, um ein politisches, sondern ein geistliches Königreich zu errichten.



Das Volk will Jesus zum König machen

„Da nun Jesus erkannte, dass sie kommen würden, um ihn mit Gewalt zum König zu machen, zog er sich wiederum auf den Berg zurück, er allein.“

Johannes 6,15

Dies geschah immer wieder während des Dienstes Jesu. Das Volk wollte ihn zum politischen König machen. Jesus entzog sich jedes Mal. Auch seine Jünger hatten diese Mentalität – sie wollten Feinde mit Feuer vom Himmel vernichten (Lukas 9,54–56). Jesus tadelte sie dafür.

Das Königreich Gottes ist inwendig

„Als er aber von den Pharisäern gefragt wurde, wann das Reich Gottes komme, antwortete er ihnen und sprach: Das Reich Gottes kommt nicht so, dass man es beobachten könnte. Man wird nicht sagen: Siehe hier!, oder: Siehe dort! Denn siehe, das Reich Gottes ist mitten unter euch.“

Lukas 17,20–21

Jesus wollte sein Königreich nicht durch Waffengewalt oder politische Übernahme errichten. Er pflanzte seinen Geist in die Herzen der Menschen durch die Verkündigung des Wortes Gottes – und so wächst das Königreich von innen heraus.

Der Rat beschließt den Tod Jesu

„Da versammelten die obersten Priester und die Pharisäer den Hohen Rat und sprachen: Was sollen wir tun? Denn dieser Mensch tut viele Zeichen! Wenn wir ihn so fortfahren lassen, werden alle an ihn glauben; und dann kommen die Römer und nehmen uns das Land und das Volk weg! Einer aber von ihnen, Kajaphas, der in jenem Jahr Hoherpriester war, sprach zu ihnen: Ihr erkennt überhaupt nichts, und ihr bedenkt nicht, dass es für uns besser ist, dass ein Mensch für das Volk stirbt, als dass das ganze Volk zugrunde geht!“

Johannes 11,47–49

Kaiphass verstand nicht, dass der Tod Jesu die Menschheit geistlich retten würde – nicht politisch.



Petrus zieht das Schwert

„Da sprach Jesus zu ihm: Stecke dein Schwert an seinen Platz!
Denn alle, die zum Schwert greifen, werden durch das Schwert
umkommen!“

Matthäus 26,50–52

Petrus wollte Jesu Königreich mit dem Schwert verteidigen. Jesus wies ihn scharf zurecht. Diese Worte finden sich auch in Offenbarung 13,10 – sie werden in den nächsten Studien noch wichtig werden.





Jesus vor dem Sanhedrin

„Die aber Jesus festgenommen hatten, führten ihn ab zu dem Hohenpriester Kajaphas, wo die Schriftgelehrten und die Ältesten versammelt waren.“

Matthäus 26,57

Nach seiner Verhaftung im Garten Gethsemane wurde Jesus direkt zum Hohenpriester Kajaphas gebracht. Dort versammelte sich der Hohe Rat, das Sanhedrin, um ihn zu verhören. Es handelte sich hierbei eindeutig um einen religiösen Prozess, nicht um eine politische Anklage, wie die Anwesenheit der Schriftgelehrten und Ältesten verdeutlicht.

JUSTIZSKANDAL: EIN RELIGIÖSER PROZESS

FALSCH
ZEUGEN



Zeugenaussagen
wurden manipuliert
oder erfunden.

NACHTPROZESS



Verhandlung fand
heimlich in der
Nacht statt.

GESCHLAGEN
VOR DER
VERURTEILUNG



Angeklagte wurden
körperlich
misshandelt.

KEIN
RECHTSBEISTAND



Verweigerung
eines Anwalts oder
Verteidigers.

SELBSTBELASTUNG
ERZWUNGEN



Aussagen wurden
durch Zwang
erpresst.

KEIN
ÖFFENTLICHES
VERFAHREN



Prozess unter
Ausschluss der
Öffentlichkeit.

VERFAHREN AN
SABBAT / FESTTAG



Verhandlung an
einem heiligen
Ruhetag abgehalten.

Dokumentation eines
historischen Unrechts

Der Prozess

„Aber die obersten Priester und die Ältesten und der ganze Hohe Rat suchten ein falsches Zeugnis gegen Jesus, um ihn zu töten. Aber sie fanden keines; und obgleich viele falsche Zeugen herzukamen, fanden sie doch keines. Zuletzt aber kamen zwei falsche Zeugen und sprachen: Dieser hat gesagt: Ich kann den Tempel Gottes zerstören und ihn in drei Tagen aufbauen! Und der Hohepriester stand auf und sprach zu ihm: Antwortest du nichts auf das, was diese gegen dich aussagen? Jesus aber schwieg. Und der Hohepriester begann und sprach zu ihm: Ich beschwöre dich bei dem lebendigen Gott, dass du uns sagst, ob du der Christus bist, der Sohn Gottes! Jesus spricht zu ihm: Du hast es gesagt! Überdies sage ich euch: Künftig werdet ihr den Sohn des Menschen sitzen sehen zur Rechten der Macht und kommen auf den Wolken des Himmels!“

Matthäus 26,59–64

Das Todesurteil

„Da zerriss der Hohepriester seine Kleider und sprach: Er hat gelästert! Was brauchen wir weitere Zeugen? Siehe, nun habt ihr seine Lästerung gehört. Was meint ihr? Sie antworteten und sprachen: Er ist des Todes schuldig!“
Matthäus 26,65–66

Wer sprach das Urteil?

Die religiöse Macht – der Sanhedrin – sprach das Todesurteil. Die Kirche führte die Inquisition durch. Merke Dir dieses Detail, wir kommen künftig darauf zurück wenn wir über "das Tier aus der Erde" sprechen.

Das Problem

Die Kirche konnte die Todesstrafe nicht selbst vollstrecken. Sie brauchte die Hilfe der Zivilmacht – Pontius Pilatus.

Jesus vor Pilatus

„Als es aber Morgen geworden war, hielten alle obersten Priester und die Ältesten des Volkes einen Rat gegen Jesus, um ihn zu töten. Und sie banden ihn, führten ihn ab und lieferten ihn dem Statthalter Pontius Pilatus aus.“

Matthäus 27,1–2

Pilatus war der zivile Herrscher Roms. Die Kirche konnte Jesus ohne die Hilfe der Zivilmacht nicht hinrichten. Diese Verbindung von Kirche und Staat zur Vernichtung eines Unschuldigen – das ist, was die Bibel Hurerei nennt.



Pilatus erkennt zwei Königreiche

„Da ging Pilatus zu ihnen hinaus und fragte: Was für eine Anklage erhebt ihr gegen diesen Menschen? Sie antworteten und sprachen zu ihm: Wäre er kein Übeltäter, so hätten wir ihn dir nicht ausgeliefert! Da sprach Pilatus zu ihnen: **So nehmt ihr ihn und richtet ihn nach eurem Gesetz!** Die Juden nun sprachen zu ihm: Wir dürfen niemand töten!“

Johannes 18,29-31

Pilatus erkannte klar: Er hat sein Gesetz (das Zivilrecht Roms), und die Juden haben ihr Gesetz (das religiöse Recht). Zwei Gesetze – zwei Königreiche. Er verstand die Trennung von Kirche und Staat sogar klarer als die Juden selbst.

- ❑ Pilatus erkannte, dass Jesus kein Zivilgesetz gebrochen hatte. Die Anklage betraf ausschließlich religiöse Fragen der ersten Tafel.

Die falsche Anklage

„Sie fingen aber an, ihn zu verklagen und sprachen: Wir haben gefunden, dass dieser das Volk verführt und es davon abhalten will, dem Kaiser die Steuern zu zahlen. Er behauptet, er sei Christus, der König.“

Lukas 23,2

Dies war eine dreiste Lüge. Jesus hatte ausdrücklich gesagt: „Gebt dem Kaiser, was des Kaisers ist.“ Die Juden verdrehten seine Worte, um Pilatus zu beeinflussen – sie stellten Jesu geistliches Königreich als politische Bedrohung dar.

„Mein Reich ist nicht von dieser Welt“

„Nun ging Pilatus wieder ins Prätorium hinein und rief Jesus und fragte ihn: Bist du der König der Juden? Jesus antwortete ihm: Redest du das von dir selbst aus, oder haben es dir andere von mir gesagt? Pilatus antwortete: Bin ich denn ein Jude? Dein Volk und die obersten Priester haben dich mir ausgeliefert! Was hast du getan? Jesus antwortete: **Mein Reich ist nicht von dieser Welt; wäre mein Reich von dieser Welt, so hätten meine Diener gekämpft, damit ich den Juden nicht ausgeliefert würde; nun aber ist mein Reich nicht von hier.** Da sprach Pilatus zu ihm: So bist du also ein König? Jesus antwortete: Du sagst es; ich bin ein König. Ich bin dazu geboren und dazu in die Welt gekommen, dass ich der Wahrheit Zeugnis gebe; jeder, der aus der Wahrheit ist, hört meine Stimme.“

Johannes 18,33-37

Auf die Frage von Pilatus, ob Jesus der König der Juden sei, bezeugte Jesus zwei Königreiche: das zivile Königreich dieser Welt und sein geistliches Königreich. Er kam nicht, um das politische System zu übernehmen, sondern um Zeugnis von der Wahrheit zu geben. Pilatus verstand dies – deshalb erklärte er Jesus dreimal für unschuldig.

Dreimal unschuldig – Pilatus' Zeugnis

1

Johannes 18,38

„Ich finde keine Schuld an ihm.“

2

Johannes 19,4

„Ich finde keine Schuld an ihm.“

3

Johannes 19,6

„Ich finde keine Schuld an ihm.“

Pilatus wusste, dass Jesus unschuldig war. Er lieferte ihn dennoch aus – aus Angst vor dem Volk und vor dem Verlust seiner politischen Stellung.

„Wir haben ein Gesetz“

„Die Juden antworteten ihm: Wir haben ein Gesetz, und nach unserem Gesetz muss er sterben, weil er sich selbst zu Gottes Sohn gemacht hat!“

Johannes 19,7

Nachdem Pilatus Jesus dreimal für unschuldig erklärt hatte, versuchten die religiösen Führer, ihn unter Druck zu setzen. Sie beriefen sich auf ihr eigenes, religiöses Gesetz – die erste Tafel des Dekalogs – und forderten von der Zivilmacht die Todesstrafe für eine vermeintliche Gotteslästerung. Pilatus erkannte, dass es hier nicht um einen Bruch römischen Rechts ging, sondern um eine innerjüdische, theologische Frage.

Dies zeigt die klare Trennung, die Pilatus zwischen ziviler und religiöser Gerichtsbarkeit sah. Die Anklage der Juden, Jesus habe sich zum Sohn Gottes gemacht, war für ihn kein Fall für die römische Justiz. Doch die religiösen Führer wollten die zivile Autorität dazu zwingen, ihre religiösen Überzeugungen durchzusetzen – ein gefährlicher Präzedenzfall.

Jesus bestätigt die Legitimität der Zivilmacht

„Jesus antwortete: Du hättest gar keine Vollmacht über mich, wenn sie dir nicht von oben her gegeben wäre; darum hat der, welcher mich dir ausliefert, größere Schuld!“

Johannes 19,11

Pilatus war sich seiner Macht bewusst, doch Jesus offenbarte ihm eine tiefere Wahrheit: Seine Autorität stammte nicht von Rom, sondern war ihm von Gott verliehen worden. Jesus anerkannte damit die gottgegebene Ordnung der Zivilregierung, auch wenn diese zur Ungerechtigkeit missbraucht wurde. Dies zeigt, dass Jesus die Legitimität weltlicher Macht respektierte, selbst in den schwierigsten Momenten.

Warum Pilatus nachgab – zwei Gründe

Warum lieferte Pilatus einen unschuldigen Mann aus, obwohl er seine Unschuld festgestellt hatte. Es waren hauptsächlich zwei Ängste, die seine Entscheidung bestimmten:

Angst vor Cäsar

Die religiösen Führer bedrohten Pilatus mit den Worten: „Wenn du diesen freilässt, so bist du kein Freund des Kaisers; denn wer sich selbst zum König macht, der stellt sich gegen den Kaiser!“ (Johannes 19,12). Pilatus fürchtete den Verlust seiner politischen Stellung und die Absetzung durch den Kaiser. Aus politischem Kalkül lieferte er einen Unschuldigen aus.

Angst vor dem Volk

Die religiösen Führer übten massiven Druck auf das Volk aus, um Jesu Blut zu fordern: "Aber die obersten Priester und die Ältesten überredeten die Volksmenge, den Barabbas zu erbitten, Jesus aber umbringen zu lassen." (Matthäus 27,20-23).

Pilatus befürchtete einen Aufruhr oder eine Rebellion, die er nicht kontrollieren könnte, was seine Autorität und seinen Ruf bei Rom gefährdet hätte. Die Furcht vor Unruhen zwang ihn zu handeln.

„Wir haben keinen König als nur den Kaiser!“

„Als nun Pilatus dieses Wort hörte, führte er Jesus hinaus und setzte sich auf den Richterstuhl, an der Stätte, die Steinpflaster genannt wird, auf Hebräisch aber Gabbatha. Es war aber Rüsttag für das Passah, und zwar um die sechste Stunde. Und er sprach zu den Juden: Seht, das ist euer König! Sie aber schrien: Fort, fort mit ihm! Kreuzige ihn! Pilatus spricht zu ihnen: Euren König soll ich kreuzigen? Die obersten Priester antworteten: **Wir haben keinen König als nur den Kaiser!**“

Johannes 19,13–15

Jesus selbst sprach oft in Gleichnissen von seiner tiefen Sehnsucht, sein Volk zu heiraten und eine Braut für sich zu haben. Er bezeichnete Johannes den Täufer als den Freund des Bräutigams und fragte: „Könnt ihr trauern, solange der Bräutigam bei euch ist?“. In den Gleichnissen von den zehn Jungfrauen und dem Hochzeitsfest des Königs (Matthäus 22) machte Jesus deutlich, dass er als Bräutigam gekommen war, um eine Beziehung mit seinem Volk einzugehen – um ihr Ehemann zu sein.

Doch mit diesen Worten schieden sich die jüdischen Führer von Jesus Christus. Sie verwarfen ihn als ihren König und bekannten sich zum politischen System. **Das war ein Akt geistlicher Hurerei** – sie schieden sich von ihrem Bräutigam Jesus und verbanden sich mit der weltlichen Macht, um ihn zu vernichten.



Die Folgen

„Und als er näher kam und die Stadt sah, weinte er über sie und sprach: Wenn doch auch du erkannt hättest, wenigstens noch an diesem deinem Tag, was zu deinem Frieden dient! Nun aber ist es vor deinen Augen verborgen. Denn es werden Tage über dich kommen, da deine Feinde einen Wall um dich aufschütten, dich ringsum einschließen und von allen Seiten bedrängen werden; und sie werden dich dem Erdboden gleichmachen, auch deine Kinder in dir, und in dir keinen Stein auf dem anderen lassen, weil du die Zeit deiner Heimsuchung nicht erkannt hast!“

Lukas 19,41–44

Die Juden dachten, durch die Tötung Jesu ihre Nation zu retten. Doch genau das Gegenteil trat ein: Die Römer, vor denen sie sich fürchteten, zerstörten Jerusalem. **Wenn die Kirche mit dem Staat hurt, ist Verfolgung und Untergang die automatische Folge.**

Zwei Schwerter: 1. Das Schwert der Kirche

„... das Schwert des Geistes, welches das Wort Gottes ist...“ (Epheser 6,17)

Das Schwert der Kirche

Das Wort Gottes – die Bibel. Die Kirche führt dieses Schwert durch Predigt und Verkündigung.

Die Kraft dazu

Apostelgeschichte 1,8: „sondern ihr werdet Kraft empfangen, wenn der Heilige Geist auf euch gekommen ist, und ihr werdet meine Zeugen sein in Jerusalem und in ganz Judäa und Samaria und bis an das Ende der Erde!“

Jesus gab der Kirche kein politisches Mandat. Er gab ihr das Schwert des Geistes – das Wort Gottes – um Herzen zu erreichen und sein geistliches Königreich zu bauen.

2. Das Schwert des Staates

„Jedermann ordne sich den Obrigkeiten unter, die über ihn gesetzt sind; denn es gibt keine Obrigkeit, die nicht von Gott wäre; die bestehenden Obrigkeiten aber sind von Gott eingesetzt. Wer sich also gegen die Obrigkeit auflehnt, der widersetzt sich der Ordnung Gottes; die sich aber widersetzen, ziehen sich selbst die Verurteilung zu. Denn die Herrscher sind nicht wegen guter Werke zu fürchten, sondern wegen böser. Wenn du dich also vor der Obrigkeit nicht fürchten willst, so tue das Gute, dann wirst du Lob von ihr empfangen! Denn sie ist Gottes Dienerin, zu deinem Besten. Tust du aber Böses, so fürchte dich! **Denn sie trägt das Schwert nicht umsonst;** Gottes Dienerin ist sie, eine Rächerin zum Zorngericht an dem, der das Böse tut.“

Römer 13,1–4

Gott hat die Zivilregierung eingesetzt, um die bürgerliche Ordnung zu bewahren. Sie trägt das Schwert der Strafgewalt – aber nur für Verletzungen der zweiten Tafel des Gesetzes. Die erste Tafel bleibt außerhalb ihrer Zuständigkeit.

Zweite Tafel als Aufgabe des Staates

„Deshalb zahlt ihr ja auch Steuern; denn sie sind Gottes Diener, die eben dazu beständig tätig sind. So gebt nun jedermann, was ihr schuldig seid: Steuer, dem die Steuer, Zoll, dem der Zoll, Furcht, dem die Furcht, Ehre, dem die Ehre gebührt. Seid niemand etwas schuldig, außer dass ihr einander liebt; denn wer den anderen liebt, hat das Gesetz erfüllt. Denn die [Gebote]: »Du sollst nicht ehebrechen, du sollst nicht töten, du sollst nicht stehlen, du sollst nicht falsches Zeugnis ablegen, du sollst nicht begehren« — und welches andere Gebot es noch gibt —, werden zusammengefasst in diesem Wort, nämlich: »Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst!«"

Römer 13,6–9

Der Apostel Paulus bestätigt: Die Zivilregierung hat mit der zweiten Tafel zu tun – Liebe zum Nächsten. Als Christen gehorchen wir dem Zivilgesetz nicht aus Angst, sondern aus Liebe. Aber die erste Tafel bleibt Gottes Bereich allein.

Das Problem: Wenn die Kirche das Schwert des Staates benutzt

Kirche hat ein Schwert ✓

Das Schwert des Geistes – das Wort Gottes. Eingesetzt durch Predigt und Zeugnis.

Staat hat ein Schwert ✓

Das Schwert der Strafgewalt – zur Bewahrung der bürgerlichen Ordnung.

Das Problem ☒

Wenn die Kirche das Schwert des Staates benutzt – **das nennt die Bibel Hurerei**. Es korrumpiert sowohl Kirche als auch Staat.



Pilatus hätte nicht nachgeben dürfen - Eine Botschaft an die Zivilherrscher heute

„Als er aber auf dem Richterstuhl saß, sandte seine Frau zu ihm und ließ ihm sagen: Habe du nichts zu schaffen mit diesem Gerechten; denn ich habe heute im Traum seinetwegen viel gelitten!“

Matthäus 27,19

Der Rat an den Zivilherrscher war klar: Rühr diesen gerechten Mann nicht an. **Pilatus wusste, dass Jesus unschuldig war – und handelte dennoch aus Feigheit und politischem Kalkül.** Solche Szenen haben sich im Verlauf der Geschichte immer wieder abgespielt und werden sich in der Endzeit auch wieder abspielen.

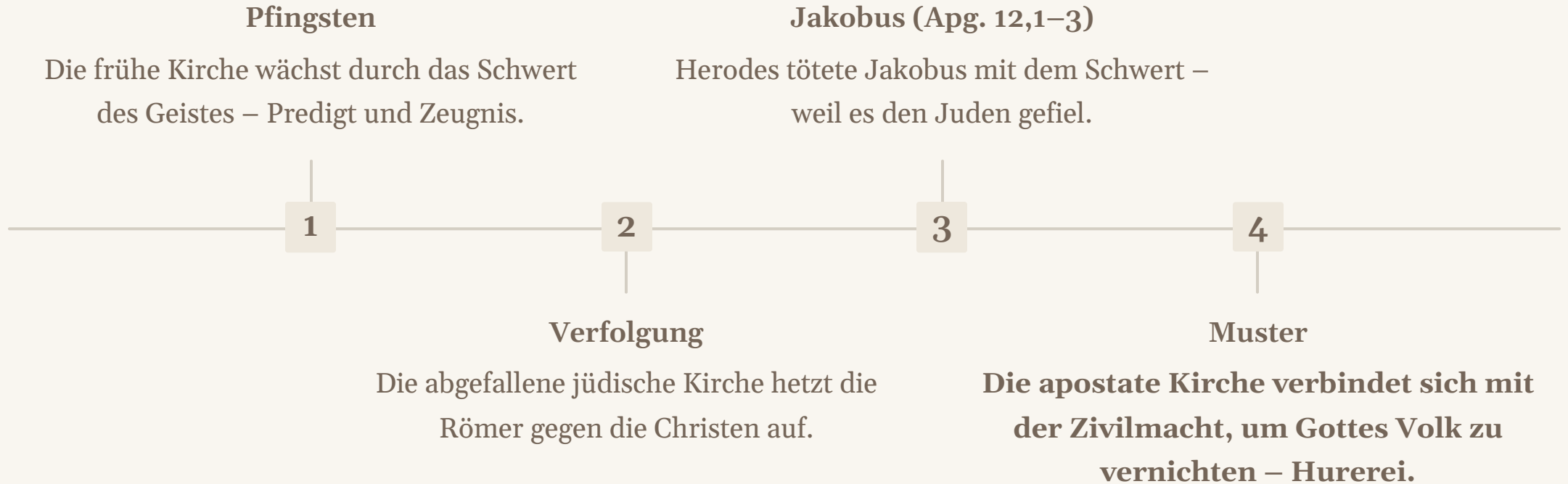
Pilatus wäscht seine Hände

„Als nun Pilatus sah, dass er nichts ausrichtete, sondern dass vielmehr ein Aufruhr entstand, nahm er Wasser und wusch sich vor der Volksmenge die Hände und sprach: Ich bin unschuldig an dem Blut dieses Gerechten; seht ihr zu!“

Matthäus 27,24

Pilatus lieferte einen unschuldigen Mann aus – aus zwei Gründen: Angst vor dem Aufruhr des Volkes und Angst vor dem Verlust seiner politischen Stellung. Das Händewaschen änderte nichts an seiner Schuld. Gott akzeptiert kein Händewaschen als Entschuldigung für die Verbindung von Kirche und Staat.

Die Apostelgeschichte: Dasselbe Muster wiederholt sich



- ❏ Dieses gefährliche Muster der religiösen Macht, die das Schwert des Staates gegen die Gläubigen führt, ist ein wiederkehrendes Thema in der Kirchengeschichte und wird sich, laut der Schrift, in der Endzeit wiederholen.



Die Wiederholung im Mittelalter

Nach der Apostelgeschichte nahm die Kirche eine schlimme Wendung. Apostasie kam in die Kirche. Die Kirche verschmolz mit dem Staat. Dieselben Szenen, die sich beim Prozess und der Kreuzigung Jesu abspielten, wiederholten sich Fall für Fall: Die Kirche benutzte die Zivilmacht, um Andersdenkende für ihre Überzeugungen zu bestrafen.

Jesu Prophezeiung

„Dies habe ich zu euch geredet, damit ihr keinen Anstoß nehmt. Sie werden euch aus der Synagoge ausschließen; es kommt sogar die Stunde, wo jeder, der euch tötet, meinen wird, Gott einen Dienst zu erweisen. Und dies werden sie euch antun, weil sie weder den Vater noch mich kennen.“

Johannes 16,1–3

Jesus prophezeite, dass dieselben Dinge, die ihm geschahen, auch seinen Nachfolgern geschehen würden. Diese Prophezeiung erfüllte sich im Mittelalter – und **die Bibel sagt, dass sie sich am Ende der Zeit erneut erfüllen wird.**

Schlüsselprinzipien dieser Studie

1

Zwei Königreiche

Jesus erkannte zwei Königreiche: das Königreich Gottes und das Königreich des Kaisers. Beide sind von Gott eingesetzt – jedes mit seinem eigenen Bereich.

2

Zwei Tafeln

Die erste Tafel gehört Gott allein. Die zweite Tafel ist der Bereich der Zivilregierung. Diese Grenze darf nicht überschritten werden.

3

Zwei Schwerter

Das Schwert des Geistes gehört der Kirche. Das Schwert der Strafgewalt gehört dem Staat. Hurerei entsteht, wenn die Kirche das Schwert des Staates benutzt.

4

Die Folge

Wenn Kirche und Staat sich verbinden, um Gewissen zu zwingen, ist das Hurerei – und führt unweigerlich zu Verfolgung und Untergang.

Was ist Hurerei? – Eine Definition

Geistliche Ehe

Die Kirche ist die Braut Christi.
Sie soll in einer treuen Beziehung
mit Jesus Christus bleiben –
ihrem Bräutigam und König.

Hurerei

Wenn die Kirche die Zivilmacht
benutzt, um diejenigen zu
verfolgen, die nicht mit ihren
Lehren übereinstimmen – das ist
Hurerei. Die Kirche verlässt ihren
Bräutigam und verbindet sich mit
dem politischen System.

Die Folge

Verfolgung, Untergang der
Kirche und nationaler Ruin – wie
bei Jerusalem nach der
Kreuzigung Jesu.

Die Prophezeiung für die Endzeit

Die letzten 200 Jahre

Es gab ein Moratorium (vorübergehende Aussetzung oder Aufschiebung einer Tätigkeit oder eines Gesetzes) auf diese Art der Verfolgung. Die Bibel hat einen spezifischen Grund dafür – den wir in den nächsten Studien untersuchen werden.

Was kommt

Die Bibel sagt, dass die Zeit kommen wird, in der diese Szenen sich wiederholen. Die Hure Babylon wird erneut mit den Königen der Erde huren.

Was wir tun sollen

→ Diese Dinge teilen

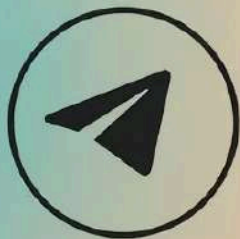
Wir müssen die Menschen über die Gefahr der Verbindung von Kirche und Staat aufklären – in der Gemeinde und in der Gesellschaft.

→ Politiker warnen

Unsere Politiker müssen wissen, dass sie nicht denselben Fehler begehen sollen wie Pilatus. Gott akzeptiert kein Händewaschen als Entschuldigung.

→ Auf Gottes Seite stehen

Wir wählen, auf Gottes Seite zu stehen und seinem geistlichen Königreich zu helfen zu wachsen – durch das Schwert des Geistes, das Wort Gottes.



**Folg uns
auf Telegram:**



@MARANATHATENERIFE

Lass Dich weiter im Blog inspirieren

Impulse, Termine & Einblicke
direkt von der Finca



**Maranatha
Tenerife**

maranatha.tf